

### **Meine Erfahrungen und Fazit:**

Ich habe während meiner Zeit bei der Freiburger Tafel einiges gelernt und schöne, wie auch Erfahrungen die einen zum Nachdenken bringen, gemacht. Zuerst möchte ich sagen, dass das Klima unter den Mitarbeitern hervorragend ist. Ich hatte keine Schwierigkeiten mich zu integrieren und wurde herzlich aufgenommen. Falls ich Fragen oder Probleme hatte, wurde mir sofort geholfen. Ich habe viele nette Menschen getroffen und man kann sagen, dass es ein schon fast familiäres Verhältnis zwischen den Mitarbeitern ist und jeder für jeden da ist. Während dem Arbeiten sind alle relativ locker und es wird viel geredet und gelacht.

Während meines Sozialpraktikums habe ich gelernt, wie gut mein Leben eigentlich ist. Die Armut so vieler Menschen ist erschreckend und ich wurde vor dieser Zeit nie damit konfrontiert. Ich habe die Armut dieser Menschen auch nie so wahrgenommen und war öfters sehr überwältigt. Die Male, die ich an der Kasse stand, merkte ich wie oft die Leute aufstöhnen oder den Kopf schütteln, wenn ich ihnen, die für mich kleinen Beträge, nannte.

Schwierig mit anzusehen ist es auch, wenn die Leute weniger mitnehmen dürfen, als sie wollen und sich zum Beispiel zwischen Trauben und Äpfeln entscheiden müssen, da sie heute nur einmal Obst kaufen dürfen. Auch, als eine junge Frau beim Bäcker fragte ob wir noch mehr von den Apfeltaschen hätten und ich verneinte, fühlte ich mich schon fast schuldig. Die Frau klagte dass sie drei Kinder habe und eine Apfeltasche nicht genug wäre. Ich merke jedoch auch, dass viele Leute dankbar sind für das was wir tun oder auch einfach nur für nette Worte und die normale Behandlung. Ich wusste vor meiner Arbeit bei der Tafel auch noch nicht das die Menschen nur 15 Minuten Zeit haben einkaufen zu gehen oder das vor dem Laden Nummern vergeben werden, die die Reihenfolge bestimmt, in der die Menschen einkaufen gehen dürfen. Mich hat das zuerst erschreckt und ich habe es nicht verstanden. Doch jetzt weiß ich dass ohne diese Maßnahmen das System der Freiburger Tafel nicht funktionieren würde.

Bei der Tour merkte ich, wie viel von den einzelnen Läden nicht mehr als verkaufsfähig betrachtet wird. Für mich sahen die meisten Sachen noch gut aus und ich hätte sie selber gekauft. Ich merke, in was für einer verwöhnten Gesellschaft ich doch lebe und wie verwöhnt ich selber bin. Wie normal das Einkaufen in einem Supermarkt mit den reichlichen Angeboten ist.

Abschließend kann ich sagen, dass ich zwei wunderbare Wochen bei der Freiburger Tafel hatte. Ich habe viele Sachen erfahren und kennengelernt, die mir nicht klar waren. Ich hatte viel Spaß und wünsche mir für die Zukunft das die Menschen das Leben das Sie führen mehr anerkennen und wahrnehmen, wie gut es ihnen geht.

**L. 16 Jahre, 10. Klasse Rotteck Gymnasium Freiburg**